

Putin

612. Tagebuch

ANSPIELUNG AUF PUTINS WAHLFREIHEIT.

Es kommt als Tagestelegramm::

Handy--Schreiben vom 13. 10.11: Anspielung auf Putin als potentieller Nachfolger Josef Stalins:

"Derbald er ist erneut der Herrscher in der Zaren Burggemächer, der bestimmt ist dazu, in Jossips Spuren zu spielen der Verarmten Rächer" (4915224145874)

Garnicht selten widerfuhr es uns, wie der Absender der Handy-Schreiben sich in unser Gespräch als dritter Partner einmischte. Dem nicht unähnlich, wo er heute Stellung nimmt zu meinem voraufgegangenen Tagebuch, zu jenem Absatz, der versucht, Stellung zu nehmen zum zukünftigen Weg, den Russland geht. Damit, mit solcher Kommentierung meines Kommentars, hatte ich nicht gerechnet - auf das, was ich für heute erwartet hatte, folgt keine Anspielung der Art, wie das letztmal mit Hinweis auf die verführerische Kirke. -

Danit ich es in diesem Zusammenhang nicht vergesse: Diese Handy-Telegramme laufen ein kurz vor der Feierabendstunde des unentbehrlichen Mediums, der aber dringt auf frühzeitigen Schluss, eigentlich nur mir zuliebe nimmt er sich noch Zeit über seine Arbeitszeit hinaus. Das war früher anders, als zum Empfang und zu meinen Versuchen einer ersten Auswertung genug Zwischenzeit bis zum Abendende, das zumeist der Mitternachtsstunde gewesen. Wieso das hier erwähnenswert? Es ist eventuell wie ein kleines Indiz dafür, wie wir, der Gesprächspartner und ich, auf den Absender diesbezüglich keinen Einfluss nehmen können - was jeder von uns besorgen würde, selbstredend und gerade auch dann - das ist hier der springende Punkt - wenn einer von uns oder beide zusammen die Macher wären. - Könnte diese zunächst unerwartete Verspätung etwas besagen? Vielleicht geht es mit uns irgendwie einem Schluss zu, welchem auch immer, es schlägt die Stunde zu einer Schlussrunde. Obs sich so verhält? Das bleibt schlicht abzuwarten, so wie uns diese Vorkommnisse schon im allgemeinen in den Warstestand versetzen, uns bewegen, abzuwarten, was und wie es z.B. mit Vorausankündigungen auf sich hat. Zunächst tappen wir noch weitgehend im Dunkeln, sind nicht einmal sonderlich auf Aufhellung erpicht, die nicht in jeder Beziehung begrüssenswert sein könnte. Wo Voraussehen wirklich Wahres ankündigt, ist diese zumeist nicht willkommen - wie in früheren Zeiten Überbringer schlechter Nachrichten als

Sündenböcke bemüht und nicht selten kurzerhand umgebracht wurden, was Ähnlichkeit hat z.B. mit jenem Verdrängungsprozessesen. von denen die Psychoanalytiker Bescheid wissen. Jesus Christus höchstpersönlich verweist darauf mit: "Der Profet gilt am wenigsten in seinem Heimatland und bei seinen Angehörigen".

Voraufgegangene Analysen sollen hier nur in Erinnerung gerufen werden, wobei zu verweisen auf tagebuchlich niedergelegte Reflexionen, die ich anstrenge, bevor es heute zu neuem Treff kommt, bei dem unerwarteterweise erwähnte Bezugnahme erfolgt, in mehr als einer Beziehung mich bestätigende. Es wird uns bestätigt, wie in Moskau die Machterhaltung Putins von vorneherein geplant war, Winkelzüge verhalfen, zum gewünschten Ziel zu kommen und sich nicht - wie in demokratischen Verfassungen anderswo - auf eine Regierungszeit des Präsidenten auf nur zwei Legislaturperioden beschränken zu sollen. Diesem 'Machtwechsel', der in Wirklichkeit keiner war, um so Herrn Putin wiederum das Sagen bekommen zu lassen, wird weitausgreifender noch gesehen. Es soll nämlich die Macht des 'Zarentums' wiedergeholt werden aus ihrer scheinbaren Versenkung. . Daraus ergibt sich: das Zarentum kann sich verschiedener Gewandungen bedienen, verschiedenfarbiger: Nach dem I. Weltkrieg wurde der Zar gestürzt - doch schon fand Bestätigung die alte Volksweisheit: der König bzw. der Zar ist tot, es lebe der königliche Zar! Es folgte bekanntlich mit Stalin Neuauflage des Zarentums, diesmal in Gestalt des 'Roten' Zaren, dessen Revolutionstruppen sich damals unter militärischer Führung zumal Trotzki gegen die eigens so genannten 'Weissen' zu behaupten hatten. Vor allem durch Trotzki, nicht, wie geschichtsklitternd vorgegaukelt wurde durch Stalin, wurden die 'Weissen' besiegt, wobei Stalin sich undankbar erwies, indem er später Trotzki ermorden liess, um sich nicht zuletzt deshalb vorstellen zu können als 'derjenige welcher'. Da erfolgte Verdrängung durch infernalische, eben stalinistische Ermordungspraktiken. Lies meine Trotzki- und Stalindramen!

Steht nun neuer Farbenwechsel zu erwarten? Könnte schon so sein, wobei die Farbenpracht mässig nur variiert. Nach - verdientem - Sturz erst des Zaren-, dann des weithin verbrecherischen Rotzarentums, folgt eine Art 'Wiedergeburt' des Weissen Zarentums, verkörpert in Putin, der den früheren Kapitalismus - und das in seiner Extremform - fröhlich Urständ feiern lässt, also die Mitte zwischen den Extremen und deren Extremisten leider vermissen lässt. Die neuen Machthaber sind insofern 'zaristisch', wie sie allesamt wiederum feudal leben. Da ist eine Grundmelodie mit Variationen, ohne die der Grundtenor nicht durchgehalten werden kann. Das sind nicht gerade liebliche Perspektiven für die Zukunft; denn alles Extremistische ist zuletzt unweigerlich zum

Scheitern verurteilt, aber zunächst einmal leichter zu realisieren als die kreative, die goldene Mitte, die wohl als Bestreben zu allseitigen Gegensatzvereinigungen in Kultur und Politik unsere Zukunft ausmachen wird. - Da herrscht in puncto Zarenwesen noch diese Einigkeit: Es gibt eine konstitutionelle Monarchie, die dem demokratischen Parlament das eigentliche politische Sagen überlässt, um sich zu begnügen mit der Rolle des Repräsentierens, der Verkörperung und Veranschaulichung jener Idealfaktoren, die bekanntlich in unserer oftmals erbärmlichen Lebenspraxis leider keine entscheidende Rolle spielt, daher z.B. eine echt christlich orientierte Politik apriori wie zum Scheitern verurteilt erscheint. Wie es nun eine nur konstitutionelle Monarchie gibt, gibt es als Gegenbild dazu eine lediglich konstitutionelle Demokratie, hier gemeint als eine im Wesen machtlose, eine bloss repräsentative Machtstellung des Volkes, welche konstitutionelle Demokratie sich z.B. in der Gott sei Dank ausgestandenen Vergangenheit vorstellte als 'DDR', als sog. Deutsche Demokratische Republik. . Das trifft auch schliesslich zu für Putins Wiederbelebung des Zarentums. Es ging alles scheinbar demokratisch zu, als er es verstand, nach seinem Abgang und einer Zwischenpause erneut seines Amtes zu walten - wobei wir uns freilich 'auch' erinnern müssen daran, wie ein Hitler streng legal und entsprechend höflich an die Macht kam, um anschliessend stante pede die echte Demokratie umzubringen, nur noch ein Scheinparlament zu unterhalten, wie es ähnlich in Russland unser 'Genossen' Stalin bestellt war. So gesehen passte der Stalin-Hitler-Pakt in diese Landschaft. In meinem Stalin-drama, konzipiert 1981, lasse ich in einer Szene Stalin-und Hitler identisch werden, indem sie, mit anderen Worten, genau das Gleiche sagen und besagen. Ich lasse beide nebeneinander sitzen, dabei unentwegt die Rolle wechseln, ineinander überspringen, schrieb aber vorsichtshalber in Klammer dahinter: 'Wenn technisch machbar'. Inzwischen machte mich meine Frau aufmerksam auf Herrn Richling, der sich in genau dieser Kunst unübertroffen meisterhaft versteht, jedesmal zur gelungenen Belustigung des Publikums. Da wird symbolisch gespielt, was in der Realität der Praxis mehr als einmal tatsächlich spielt., also auch in der Schauspielkunst praktizierbar.

Da sei wiederholt, was ich vor längerer Zeit bereits tagebuchlich näher beschrieb: ein Medium - das zu unserem grossen Bedauern kürzlich verstarb, daher ich seiner gerne im Gebet gedenke - fiel bei einem abendlichen Treffen, als unser Haus fast unbesetzt war, in schwere Trance. Aus ihm sprach doch tatsächlich Josef Stalin, und zwar dahingehend: der Freundschaftspakt zwischen ihm und Hitler sei nie aufgekündigt worden - . und nun sei es höchste Zeit, ihn zu erneuern, wobei er Gorbatschow beschimpfte, der jene staatliche

Einheit zerflattern liess, die nunmehr Putin auf euroasisch wiederhergestellt sehen möchte. Hitler und Stalin konferierten im Jenseits miteinander, hätten Macht, in solcher Zusammenarbeit auf unser Diesseits einzuwirken - wobei er hinzufügte, scheinbar nur so nebenher: selbstredend würde zuletzt er das entscheidende Rennen machen; wie er es 1945 ja auch tatsächlich gemacht hatte. Es folgten Drohungen allgemeiner Art, die bekräftigt wurden durch schaurige Töne, die über den Flur hallten, so als seien es Schmerzensschrei aus Stalins Gulag oder denn Hitlers Konzentrationslagern, wie's beliebt, schliesslich aus beider Hölle auf Erden, die sie aus ihrer jenseitigen Hölle heraus wiederhergestellt sehen möchten. Hölle will sich analogisieren, wie Himmel dazu himmlisch genug, wenn die Menschen nur mitspielen.

Das ist lange her. Meine damalige Erstreaktion: was da angekündigt wurde klingt doch reichlich unwahrscheinlich - was nicht widerlegt wurde, als bei anderer Gelegenheit ein Medium sich vernehmen liess: sie, die Teufel, hätten die Wiedervereinigung Deutschlands bedauert, aber nicht verhindern können - wonach als teuflispredigender Teil hinzugefügt wurde: damit hätte sich unsere letzte Chance eröffnet. Wenn wir diese nicht wahrnahmen, stünde Schlimmes zu erwarten., wären sie wieder am Zuge. - Wurde die Chance wahrgenommen?. Ein Stichwort als Beispiel genüge: nach der Wiedervereinigung hatten wir nichts Eiligeres zu tun, als die DDR-Fristenlösung zu übernehmen, wiewohl unser kapitalistisches System in Reinkultur beibehalten wurde, um aber inzwischen zum neoliberalen Neokapitalismus auszuwuchern, der in seinen Extremerscheinungen natürlich a la longues unhaltbar, heute denn auch schon die Menschen weltweit protestierend auf die Strasse treibt. . - Während meines noch nicht lange zurückliegenden Stalingrad-Besuches konzipierte ich den Einaker: RÜCKVERSICHERUNGSVERTRAG, im Anschluss daran eine scherzhafte Szene, in der sich Lenin und Stalin im Jenseits treffen und sich beschimpfen - zum Abschluss sagt Stalin: mir wird Macht gegeben, insofern 'wiedergeboren' zu werden, wie ich einen Menschen in Besitz nehmen, schreib 'besessen' halten kann. Noch fehlt mir ein solcher Handlanger - vielleicht könnte Putin in Frage kommen. - Könnte er es wirklich? Jedenfalls fehlt es ihm nicht an Machtzuwachs. Können uns Jenseitige auch zeitweilig in Beschlag nehmen, unsere Freiheit aufzuheben vermögen sie nicht, jedenfalls nicht andauernd. Hoffen wir in puncto Putin das Beste, beten wir für ihn! Er könnte es durchaus nötig haben, daher wir besonders andächtig die Vater-unser-Bitte beten sollen: Vater, "führe uns nicht in Versuchung, sondern bewahre uns vor dem Bösen", z.B. vor dem Dämon Stalin. - Immerhin wissen wir noch nicht, wohin wir zur Entscheidung gerufen werden, können aber wissen, wie wir allesamt zur

Entscheidung zwischen ewigem Himmel oder Hölle berufen sind. In dieser Beziehung hat Gott uns oftmals wenig nur unter die Engel gestellt, wie es Menschen geben soll, die die vakant gewordenen Stühle abgefallener Engel einnehmen könnten - aber auch die Hölle hat ihre Engel, ihre leider abgefallenen, die ein Zerrbild der neun Chöre der Engel und Heiligen im Himmel. Es gilt das Christuswort: Wer viel mitbekommen hat, von dem wird viel verlangt - nicht zuletzt von dem, der Machtzuwachs erfuhr. Das Menschenleben hienieden ist nur kurz, auch wenn es das Leben der Dauer eines Johannes Hester ist, der seines heutzutage noch ungewöhnlichen Alters wegen genauso populär wurde wie er es auf der Akme seines Künstlerlebens gewesen ist. Haben wir uns also hienieden für unsere Ewigkeit zu entscheiden, dürfen wir nicht lange zögern, uns solcher Entscheidung zu stellen. Damit gewinnen wir einen Beitrag zum Thema 'Naherwartung', deren Erfüllung so lange nicht auf sich warten lässt. In diesem Sinne bekommen wir heute denn auch zu lesen: "DERBALD er ist erneut der Herrscher in des Zaren Burggemächer" - 'Derbald', bald also. Dann folgte der unheimliche Satz: der Besagte sei "bestimmt idazu in Jossis Spuren zu spielen der Verarmten Rächer!." Was damit gesagt? Allen Ernstes das, was ich spasseshalber in meinem geschilderten Einakter zu verstehen gab: Stalin sucht Handlanger, die nur unter dazu 'prädestinierten' Menschen zu suchen und erfolgreich zu finden sind, sucht Menschen dieser Auswahl, um dabei ein Auge geworfen zu haben auf unseren Putin. Der Mann muss sich also in des Wortes voller Bedeutung 'höllisch inachtnehmen.', sich hüten vor der Hölle und deren Dämonenmächte.

Es ist also in diesem Zusammenhang interessant die Aussage, Putin sei dazu "bestimmt". Er sei also im Sinne calvinischer Partialwahrheit 'prädestiniert' - doch nun der gravierende Unterschied zu Calvin: eine solche Prädestination lässt unserer persönlichen Freiheit Spielraum, so wie Natur und Übernatur - sei es als Gnade oder Ungnade - immerzu zusammenspielen, daher z.B. jedes Wunder seine auch natürliche Basis hat. Aber auch der Teufel kann als 'Affe Gottes' Wunder wirken und entsprechend verblenden. Erinnerung sei daran, wie ein Hitler sich mit Vorliebe und wiederholt auf 'Vorsehung' berief. wir können wohl feststellen: 'was' ein Mensch in seinem Leben wird oder auch nicht wird, hat Gott unaufhebar gültig 'vorgesehen', 'wie' der Mensch wird, was er zu werden hat, 'wie' gut oder schlecht, wie engelhaft oder teuflisch er seiner Berufung nachkommt, liegt weitgehend in den Händen seiner persönlichen Freiheit. Fragt sich nur, welcher 'Vorsehung' sich ein Mensch anvertraut: der Gottes und seines Engels - oder der des abgefallenen Engels als Gottes Widersacher, der zum Teufel abartete, weil er sein wollte wie Gott und nicht davon liassen will, diese Rolle Gottes selber zu übernehmen. -

Vorausseilend: Zum Abschluss kommt es heute wiederum zu einem Dialog mit Nascensius, wobei ich die Rede bringe auf Michael als Schutzengel und Luzifer als Schutzteufel: wobei die unheimliche Auskunft gegeben wird, dieser Michael sei "weit weg", gemeint ist: auf den sei nicht zu bauen. Was daran Partialwahrheit? Auf St. Michael als Helfer können wir nicht bauen, wenn wir uns ihm versagen, wir als Einzelne wie als Volk. Das bekam das abendländische Volk 1945 zu spüren, nicht zuletzt die Deutschen wie die Juden vorher. Wir mussten uns trostlos verlassen vorkommen bei all dem Elend, das uns betroffen hatte. Fragten wir: warum lässt Gott das zu, ist die Antwort nicht leicht mit der Gegenfrage: wieso konnten wir Gott und damit seinen uns zugedachten Schutzengel verlassen? Nun stehen wir da gottverlassen und damit eo ipso bar des Schutzes jenes Erzengels Michael, der dem 'deutschen Michel' seinen Namen gab, als Schutzpatron nicht zuletzt der Deutschen galt. - Und damit kann uns erneut schlagartig aufgehen die beschwörende Auskunft der Marienerscheinung in des Sarlandes Marpingen: "In Deutschland hat der Teufel leichtes Spiel." Was das heisst? Gebe Gott, das brauchten wir demnächst nicht zu verspüren bekommen. Alles Teuflische verendet im Höllischen.

Beachten wir: Dem es bestimmt sei in Jossips Spuren zu treten, der trete in Josefs Stalins Spuren und zwar als "der Verarmten Rächer". Ich kommentierte spontan ironisch: na, der Stalin der ist dazu gerade der Richtige", also der genau Falsche.. In meinem Stalindrama schilderte ich, wie da diesbezüglich wiederum die Extreme und deren Extremisten fatal ineinander übergehen Der linksradikale Kommunist spielt sich auf als der Armen Walter - aber das Beispiel Stalins zeigte, wie der Radikalkommunist sich produzierte wie ein Hochkapitalist, und zwar als Ausbeuter, der die Menschen erbarmungslos peiniget und verarmen lässt, wie der linksradikale Stalin und der rechtsradikale Hitler beide um die Wette unsägliches Leid über die russischen Menschen kommen liessen, Stalin im Namen kommunistisch mitleidvollen Menschentums, Hitler im Namen erbarmungslosen faschistischen Übermenschentums. . Mit einem neuen Stalin, vor dem uns - den Russen wie den Europäern insgesamt - Gott bewahren möge, wäre es nicht minder schlimm bestellt. .)

Womit wir nocheinmal auf den Zusammenfall dieser verhängnisvollen Extremisten zurückkommen können Plötzlich sehe ich auf meiner handschriftlich festgehaltenen Eintragung des heutigen Handy-Schreibens ein weiteres Blatt in Kleinformat liegen, von dem ich anfangs meine, es gehöre wohl zu meinen Akten - um dann doch aufstutzen zu müssen, weil ich bemerke: es muss sich um eins jener Bilder halten, die uns von unsichtbarer Hand dahingelegt werden - wobei ich selber, genau weiss, als Dahinleger

nicht in Frage zu kommen. Es handelt sich um ein Bild Hitlers, eingraviert in eine Geografie-Karte, die Deutschland nach dem Anschluss mit Österreich zeigt, nach jenem 'Anschluss, der damals Hitler in Wien vor einer in Begeisterung tobenden Menge ausrufen liess: "Ich melde vor der Geschichte den Anschluss meiner Heimat Österreich an das deutsche Reich" wie bekannt, sieht die nachfolgende Geschichte ein wenig anders aus. Das Bild zeigt einen kampfentschlossenen Hitler - und ebenso kampfentschlossen sehen die Gesichter auf einem kurz danach folgenden Blatt in Grossformat aus, das zeigt, wie Menschen leidvollen Gesichts die Hände hilfeschreitend ausstrecken nach wehrhaften Männern toll idealisierten Gesichts, deren Waffen samt Hammer zeigen, wie wehrbereit sie sind, wie entschlossen zur Hilfeleistung., zum 'Volkssturm', der 1945 seine traurige Endphase erfahren musste Darüber weht eine Fahne mit einem Hakenkreuz, einem Kreuz, das als ein Kreuz mit Haken als Gegenzeichen erhielt gegen das christliche Kreuz, von dem seinerzeit Kaiser Konstantin bedeutet wurde: "In diesem Zeichen siege!" Auch hier im Widerkreuz ist alles auf Siegeswillen eingestellt, wie die grelle Überschrift der Zeichnung aus der Nazizeit belegt: "Nun, Volk seh auf und Sturm brich los!", brich auf zum 'Volkssturm'. Was da vorliegt ist ähnlich dem Hakenkreuz als Gegenkreuz, ist eine Anspielung auf ein Zerrbild des christlichen Pfingstfestes, das des Pfingststurmes war, der in Jerusalem über dem Abendmahlssaal ausbrach, um stürmisch genug zu sein, die Welt zu durchwehen, im geistlichen Sinne weiterobernd zu sein. - Wie der 'Sturm im Zeichen des antichristlichen Pfingsten ausging? Des Propagandaminister Goebbels berühmte-berühmte Sportpalastrede mit ihrem Aufruf zum Totalen Krieg, "der totaler und radikaler, als wir uns das heute noch vorstellen können" beweist es. Durch die bald darauf abgeworfene Atombombe auf Japan musste klarwerden, wie grausig vorsehbare das zuvor noch Unvorstellbare als Hölle auf Erden und Vorspiel zum ewigen Feuersturm in der Hölle selbst werden kann., wie sinn- und total zwecklos es war. als die aufgeputschten Menschen dem Scharfmacher Goebbels auf dessen Anfrage: "Wollt ihr den totalen Krieg" frenetisch jubelnd ihr 'Ja' zurief, entzückt wurde zum stürmischen Aufbruch der Gegenkirche. Die Bejahung radikalen Pfingststurmes auf antichristlich-teufelsmässlerisch erwies sich als Bejahung der grausigsten Geschichte, die Deutschland je heim-suchte, millionen Menschen im vollen Sinne des Wortes um ihr 'Heim' brachte, sogar um ihre Heimat, über welches Nachkriegsende die Aufhebung des Anschlusses Österreichs an das deutsche Reich noch das geringste Übel war, das, mit Hitlers Worten zu reden" "vor der Geschichte zu vermelden war". Der Zusammenschluss zu Paneuropa sagt alles, In diesem Zusammenhang erinnere ich mich persönlich eines mystischen Vorgang, der,

obwohl vor etwelchen Jahrzehnten spielend, als ich noch ein Junggeselle war, mir unvergesslich bleibt: Ich wurde damals dreimal nachts aus dem Schlaf geholt: das erstemal riss mich ein Sturm wach, der mich bewog,, aufzuschreien, wobei ich jedoch vor Schrecken keinen Ausruf über die Lippen bekam. Draussen war es völlig windstill. Immerhin kann uns ein Sturm hienieden schon Analogie bieten zum pfingstlich-übernatürlich-überdimensionalen Jenseitssurm, von dem ich eine Ahnung bekam, als ich, wie öfter schon berichtet, in Bad Wiessee erlebte, wie äusserst stürmisch bewegt die Schutzmantelmadonna auf mich zukam, eben auf mich 'zustürmte', um stürmisch bewegt auf mich einzureden. - Das also war der erste Sturm, der mich aus dem Schlaf riss und erinnern konnte an die Mahnung des Herrn, wachsam zu sein und immerzu zu beten, wie wir es denn auch besorgen, jetzt gerade mit dieser Abhandlung wieder. . Wenig später folgte der zweite mystische Sturm, wesentlich abgeschwächer als der ersterfolgte. Doch bekanntlich sind aller guten Drei - und so liess der dritte, diesmal mit gehörigem Abstand, nicht auf sich warten. Dieser war der stürmischste, der mich sogar leicht hochhob. Selbstredend bekam ich jetzt erst recht kein Wort aus dem Mund über soviel uns Menschen unvorstellbare Übernatürlichkeit. Wir können vor lauter übernatürlicher Ansprache als Menschen sprachlos werden. . Da brach also der mystische Ansturm los und liess mich aufstehen und ehfürchtig zum Gebet niederknien. Übrigens wurde mir damit signalisiert, wie jener Pfinsturm, von dem die Apostelgeschichte berichtet, in gewisser Weise analog sein mag dem uns bekannten Fänomen 'Sturm', deshalb ich ja betonte, es sei draussen windstill gewesen, hätte keine Verwechslung platzgreifen können - aber, so ist hinzuzufügen: keine Verwechslung dessen, was in seinem Qualitätunterschied eindeutig für jeden und alle, denen so etwas widerfährt.

Des Goebbels Sportpalast Rede ging in die Geschichte ein, wie Goebbels selber im Tagebuch schrieb, es habe sich um den oratorischen und publizistischen Höhepunkt seines Lebens gehandelt. Gar nicht so lange danach brach Deutschland durch den von Hitler entfachten Kriegssturm zusammen. Und da ist es interessant zu verfolgen, wie der inzwischen von Hitler vor dessen Selbstmord zum 'Kanzler' ernannte Goebbels bemüht war, jenen Stalin-Hitler-Pakt zu erneuern, der Hitler den Rücken gestärkt hatte zu seinem fatalen Kriegsabenteuer. Doch inzwischen gings zu wie bei einem Unterschied von Tag und Nacht. Des Goebbels Bemühen um einen Draht zum Bündnisschluss mit Stalin war zwar so ernsthaft gemeint, wie der Vertragsabschluss Hitlers mit Stalin seitens Hitler nicht, doch 1945 war die militärische Lage so aussichtslos geworden, wie sie bei Kiegsausbruch für Deuschland aussichtsreich schien. Stalin ging selbstredend auf des Goebbels Bettelei

nicht ein, verständlich genug. Im übrigen hatte Stalin bereits seine kommunistische Regierung für Pankow parat, in der ein Goebbels als Hitlers Vertrauensmann selbstredend nicht hineinpasste, schon aus propagandistischen Gründen nicht, auch wenn die Einheit im aufwieglerisch Propagandistischen hier wie da aus gleichem Stoff gewebt. Interessant ist unserem Zusammenhang: in seinen Abschlusschreiben wird der Goebbels mehr als einmal direkt ungewollt teuflerspredigend, muss Wichtiges voraussagen, muss als Pseudoprophet Bemerkenswertes prophezeien, so wie Gott eben 'auf krummen Zeilen gerade schreiben kann', sich daher seinen Widersachern so überlegen zeigt wie das Gute über das Böse, das zum Zeichen zuletzt der böse gewordene Teufel dienstbar sich erweisen muss dem guten und vollendet gut gewordenen Engelkollegen. - Wieso gechildertes Bemühen des Goebbels um Kontaktnahme mit Moskaus Spitze heutzutage nachdenklich stimmen könnte? Wir fragten im voraufgegangenen Tagebuch: Könnte strafgerichtlich wiederum eine Notlage sich ausbreiten müssen, eine wirtschaftlich heute sogar drohende, eine Notlage, die seinerzeit die darbenenden Massen Hitler in die Arme trieb, mit Hitler sich ausgerechnet den Verblender zum Blindenhund wählen liess, der natürlich des Volkes Verblendung vollendet werden liess?. Wollen wir erneut so dumm sein, : den Bock zum Gärtner zu machen?. Und könnte nicht die Not die Menschen erneut blindmachen darüber, wo das eigentliche Glück und Unglück liegt? Liessen sich die damaligen Menschen aus der Nazizeit schier blindlings hin- und mitreißen von der Parole: "Nun, Volk steht auf und Sturm brich los", muss sich die bange Frau aufdrängen: Wie stürmisch mag es zugehen bei eskalierenden Notzeiten, in denen naturgemäß die Echtheit unserer demokratischen Haltung auf den Prüfstand kommen muss? Wie war es 1989 bei der Wiedervereinigung, als das deutsche Volk in Gorbatschow seinen Freund und Helfer fand, der seinem stürmischen Drängen nach Wiedervereinigung nachgab, der auf den Aufschrei des Volkes hörte: "Wir sind das Volk", was ja involviert: wir wollen demokratische Staatsordnung? Wir bekamen sie - aber in stürmischen Notzeiten wird uns eine Antwort gegeben auf die Frage: verlangte das Volk nach Wiedervereinigung vorwiegend aus Freiheitsliebe - oder nur weil der 'Goldene Westen' verlockend vor Augen stand? Diese Frage ist beantwortet, wenn es sich zeigt, ob auch bei Verlust begehrter materieller Güter und wirtschaftswunderbarer Gaben der Idealismus der Freiheit stärker sich erweist und Belastungen trotz - oder das Volk erneut dem Schwindel von Demagogen aufsitzt und einmal mehr seine Freiheit verlieren muss.. Und was den 'Goldenen Westen' anbelangt, würde der ebenfalls geprüft, ob es dessen Menschen nach dem II. Weltkrieg zunächst und vor allem um die Verteidigung christlich-abendländischer Kultur und gegen die

Bedrohung durch atheistisch-materialistischen Kommunismus ging oder denn um platte Wirtschaftsbelange, im Vergleich zu denen der Idealismus der Freiheit fassenderhafter Überbau nur war. Müssten wir Westdeutschen 'Genossen' Stalin gar ein Denkmal bauen, versehen mit der Inschrift: gewidmet dem, dem wir unser Wirtschaftswunder verdankten, weil der Schrecken vor ihm die Westmächte den Schrecken vor den Deutschen verloren und sie zu Wohlstand kommen liess? Um einen solchen wäre es allerdings geschehen, müssten wir am Ende doch noch Opfer eines Stalinismus werden, der uns bewöge, unser Stalin-Denkmal sofort abzureissen.

Warten wir es ab, wie eine wohl anstehende Stichprobe ausfällt - hoffentlich ist die Wartezeit lange genug, bis ich das Zeitliche gesegnet und nicht mehr allzu enttäuscht werden müssen. .

Da ich dieses schreibe, geht gerade eine weltweit um sich greifende Volksbewegung um, wem beliebt ein 'Volkssturm' des berechtigten Protestes gegen neokapitalistische Ausuferungen, wir können auch sagen: ein Ruf nach 'Goldener Mitte' zwischen den Extremen unserer Wirtschafts- und Gesellschaftswelten, eine stürmische Bewegung, die noch in einigermaßen geordneten Bahnen sich bewegt - aber die Gefahr, der Sturm könne zum unbeherrschbaren Orkan auswachsen, ist unverkennbar gegeben. Not lehrt beten und einen kühlen Kopf bewahren - oder selbsterlöserisch revoluzzerisch rebellisch zu werden, sodass zuschlechtert die letzten Dinge schlimmer sind als die ersten.

Könnte nicht eine Entwicklung eintreten, die wiederum hilfsuchend jenen Anschluss an Moskau suchte, der an sich sogar zu begrüßen wäre im Sinne des Rückversicherungsvertrages Bismarcks nach allen Seiten hin, so unbedingt auch nach Russland und des Bestrebens, beidseits gedeihlicher Zusammenarbeit? Ich erinnere mich, wie vor Jahrzehnten einmal ein Blatt neben mir zu liegen kam: "Alfred, in unseren Reihen kannst du ein neuer Bismarck werden", einer, der es versteht, mit verschiedenen Bällen gleichzeitig zu spielen. Selbstredend war nicht ich persönlich angesprochen. Bin kein Politiker und hatte diesbezüglich nie ernsthafte Absichten. Aber ich lebe nicht allein auf der Welt, in der es durchaus begabte Politiker gibt. Diese sind zu warnen. Auf dem geschilderten Blatt der Verheissung eines neuen Bismarcks stand ein --- Totenkopf! Siehe oft schon weitergereichte Anlage! Wenn das nicht Warnung genug, was denn sonst?! Gäbe Gott, Putin würde sich in seiner persönlichen Freiheit bewähren und würde kein Zweiter Stalin, der wie seinerzeit Hitler die Hand zum Bündnis hinstreckte - was umgekehrt nicht unbedingt auszuschliessen braucht, Putin würde sich in seiner Freiheit so bewähren

wie der teuflische Stalin es nicht besorgte, daher sich entsprechend vernünftig mit ihm handeln und verhandeln liesse, sogar recht freundlich.. Sich anbahnende politische Entwicklung dürfte interessant werden, bleibt aufmerksam abzuwarten.

Hitles 'Grossdeutschland' musste kein Irrwahn sein, der Zusammenhalt zwischen Berlin und Wien war natürlich, entsprechend naheliegend geworden - und so bräuchte schliesslich auch Putins Bestreben nach der friedlich eurasischen Union nicht apriori ein Irrläufer zu sein. Doch uns nahegelegter, direkt ja neben unserem Arbeitsplatz hingelegter 'Totenkopf' ist sicherlich Warnzeichen genug vor drohenden Teufeleien, auch wenn diese schabernacksdämonisch verharmlosend sich zeigen. Übrigens: in seiner Altöttinger 'Depesche' verwies Bismarck auf sich als auf den 'Lotsen', griff einen Ausdruck auf, den ein britischer Karikaturist nach Bismarcks gewaltsamer Entthronung als Reichskanzler geprägt hatte. Der gute Lotse ging, die Irrfahrt begann. Lies mein Bismarck-Drama! Immerhin, in seiner Altöttinger Depesche verwies Bismarck auf sich als auf den 'Lotsen', womit gesagt: Ich bins tatsächlich, der Lotse, diesmal sogar der beste, den wir uns denken können, der nämlich vom Jenseis aus, wohlgemerkt vom himmlischen, nicht z.B. von stalinistisch-hitleristischen aus, wie er mir kürzlich angedeutet wurde, als mein Handy ging, ich einen meiner ersten Anrufe auf diesem Handy zu hören bekam, nämlich eins mit Hitlers Stimme, der teufelspredigenden: sagen musste: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da!" Die Altöttinger Bismarck-'Depesche' wurde uns angekündigt vor Deutschlands Wiedervereinigung, die sich erwies als Auftakt zur Bildung der Vereinigung zu den Vereinigten Staaten von Europa .- wie sie dem Schreibenden bereits in den 1950er Jahren in seinem Erstlingsdrama vor Augen stand . Da haben die Deutschen schon ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Immerhin war bereits das Heilige Römische Reich Deutscher Nation ein geschichtlich bis heute bemerkenswerter Auftakt zur Vereinigung Europas. Das Bestreben dahin entspricht geradezu historisch-gesetzhaften Notwendigkeiten, aber die fatale europäische Geschichte mit ihren selbstmörderischen Kriegen, die sogar auswuchsen zu Weltkriegen, zeigt, wieviel Gefahren ebenfalls drohen, in des Wortes voller Bedeutung 'teuflische Gefahren', weil eben jenseitige Teufelei jederzeit mitmischen kann, wenn Menschen im religiös-moralischen Sinne versagen, etwa so, wie es heutzutage beiunszulande im Abendland weit und breit bestellt, und die unmöglich zu bewältigenden finanziellen Schuldenberge erscheinen lassen als symbolisch für diese unsere Verschuldung im eigentlichen, im religiös-moralischen Sinne.

Wir verwiesen kürzlich tagebuchlich-reflektierend darauf, wie mystisch-mysteriöse Vorkommnisse 1974 bereits auftraten - eine dieser war es, wenn Luzifer gellenden Tons

mehrmals das Wort 'Sturm' ausrief, und das mit Hinweis auf die Symbolik der Brücke. Der Schreibende wusste damals damit nichts recht Gescheites anzufangen. Müssen wir schreiben: nach jahrzehntelangem Abstand könnte sich als heutige Interpretation anbieten: da erfolgte Anspielung auf stürmisch auf uns zukommende Notwendigkeiten eines Brücken-schlages?. Brücken schlagen bedeutet, Übergang zu neuen Ufern, suchen. Und die sind uns allemal zunächst einmal terra incognita. Da lauern jede Menge Möglichkeiten heillosen Sichverirrens, Möglichkeiten, die sich ohne Hilfe des guten Schutzengels unweigerlich verwirklichen werden. Schliesslich wurde in der Erscheinung Marienfrieds aus dem Jahre 1946 ein Immaculata-Rosenkranz vorgechlagen, in dessen Gesäzen gebetet werden soll: "Durch Deine Unbefleckte Empfängnis rette, schütze, leite, heilige, REGIERE unser Vaterland", wobei ausdrücklich vermerkt, statt 'Vaterland' könnten auch andere Gemeinschaften gemeint sein, heute können wir sagen: z.B. Abendland, Land demnächst der Vereinigten Staaten von Europa, von dem wir vor Jahrzehnten schon schrieben als von einem Land zwischen London und Moskau - heute spricht Putin sogar von Eurasien. - Meldete sich Bismarck in seiner Altöttinger-Depesche als Anwalt zu jenem Himmel, den er wenig später auch vollendet finden durfte, so meldete er sich als Jenseitiger, was in unserem Zusammenhang heisst: er könnte uns, willigten wir nur ein, ein himmlischer Fürsprecher sein, was übrigens alle sein können, die zum Heil des Himmels finden, die also Heilige sein dürfen. . So gesehen könnten Tote uns und sich selber mächtiger werden, als sie es zu Lebzeiten waren, entsprechend mächtig hilfreich - aber, bitte Vorsicht, cave canem! Auch Dämonen wie Hitler und Stalin können es sein, sind es im geschilderten Sinne leider nur allzuoft, um sich so als Volksverführer weiterhin heillos betätigen zu können. Zu verweisen ist an dieser Stelle auch auf die Sühnebessene Anneliese Michel, aus der neben anderen Teufeln auch Hitler sich meldete, um uns damit auf jene Möglichkeiten der 'Wiedergeburt' aufmerksam zu machen, auf die Hitler in seinem letzten Testament ausdrücklich hinverweist. In dieser Aussage steckte Partialwahrheit, deren er sich selber bei Diktat seines letzten Willens noch nicht bewusst sein konnte. Aufschlussreich dürfte sein, wie Hitler hienieden selber schon besessen war, daher er in einem Intimgesprächj mit dem damaligen Danziger Oberbürgermeister sagte, er höre aus seinem Innern heraus Stimmen sprechen, pflge vor schwerwiegenden Entscheidungen besonders aufmerksam auf sie zu hören. Gilt das Christuswort: "An ihrern Früchten werdet ihr sie erkennen", können aus den Früchten des Hitlerwerkes die dämonische Herkunft dieser - vermutlich echt mysteriösen - Dämonenstimmen erkannt werden?. Mit solcher Führung hatte der Teufel damals bereits in Deutschland jenes leichte

Spiel, auf dessen entsetzliche Wiedergeburt uns Marpingens Marienerscheinung beschwörend aufmerksam macht. Wieder wird solche christlich-marianische Profetie frevelhaft überhört. Über die Folgen dürfen wir uns nicht wundern angesichts drohender 'Blauer Wunder'.

Wir sind hienieden jenseitig inspiriert, mehr oder weniger, jedenfalls mehr als wir uns gemeinhin vorstellen, mehr als gedacht, Wir können sogar im guten Sinne auf Jesus Christus höchstpersönlich verweisen, der betont: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben." Wer in mir bleibt, in dem bleibe ich, wobei Er ausdrücklich betont: "ohne mich könnt ihr nichts tun", was indirekt besagt: mit Ihm, dem Mensch gewordenen Gott, können wir zunehmend echt christlicher werden, daher St. Paulus ausrufen kann: So schwach ich als blossr Mensch auch bin,,leben wir in und so auch mit Christus, sind wir ein neues Geschöpf, die Vollendung eben der Zweiten Schöpfung, die das Weltallschöpfungswerk vollendet und dieses sogar noch durch die Geschöpfwerdung des göttlichen Schöpfers selbst samt deren paradiesisch-heilsamen Folgen in den Schatten stellt, und so ruft er sogar aus: "Ich bann alles in Dem, Der mich stärkt.", was natürlich im übernatürlich geistlich-christlichen Sinne gemeint, des zum Zeichen zuletzt die 'Restschar', die auf verlorenem Posten zu stehen scheint, die anstürmenden Weltmächte mit ihrem Götzendienst besiegen und die Verheissung vollenden wird: In diesem Kreuzzeichen werdet ihr siegen, werdet echt christliche Kreuzfahrer sein, also beileibe nicht solche, deren Gewalttaten seinerzeit selbst edler Menschlichkeit spotteten. Erwähnenswert, weil allgemein christenmenschlich beherzigenswert dürfte auch sein, wenn uns in der Altöttinger Bismarck Depesche der Reichskanzler zu verstehen gab: "Der Allerhöchste hat deine Gebet erhört" und mich aus jenseitiger Läuterungsstätte erlöst, wir als Christenmenschen also bereits hienieden mächtig werden dürfen bis zum kraftvollen Einwirken auf die Überwelt, in Analogie dazu, wie die Überwelt uns beeinflusst Das heisst selbstredend nicht, schamlosen Ablasshändlern das Wort zu reden. .

Von dieser Warte der möglichen Wiedergeburt Verstorbener ingestalt der Besitznahme von Erdenmenschen lässt sich auch in mehr als einer Hinsicht das Fänomen der Ausstrahlung des Karisma eines Menschen erklären, uim Guten, leider auch im Bösen. Solche charismatische Ausstrahlungskraft wurde von Zeitzeugen und Raumgenossinnen damaliger Zeit immer wieder von Hitler behauptet - was glaubwürdig, erwägen wir die heute aus der Rückschau oftmals unverständliche Ausstrahlungskraft dieses Demagogen auf die Menschen, erwägen wir, wie dieser Mensch ein ganzes grosses Kulturvolk um seinen gesunden Menschenverstand brachte und den 'Grüss Gott' Gruss ersetzen liess

durch den blasphemischen Gruss 'heil Hitler'. Im positiven Sinne sei z.B. verwiesen auf den urchristlichen Diakon Stefanus, der vor den Hohen Rat gezerrt wurde, wobei die Umwelt plötzlich registrierte: "Sein Angesicht strahle wie das eines Engels". Christus selber muss solche Ausstrahlungskraft gehabt haben, noch bei seiner Inhaftierung, bei der er auf die Frage, ob er der sei, nach dem gefahndet wurde, sich zu erkennen gab - worauf als erste Reaktion die Soldateska zurückwich, sogar niederfiel, was das Christuswort bekräftigt: bäte er den Vater um Hilfe, würde dieser ihm 12 Legionen Engel zur Verfügung stellen, gegen die selbstredend kein Ankommen. Der Engelkampf, der im Himmel begann, setzt sich hienieden fort, durch die Menschen hindurch, deren Ausstrahlungs- und Überzeugungskraft immer mal wieder beweisen kann, 'wes Geistes Kind sie sind', welche Engels., wobei zu beachten, wie auch der Teufel als Zwischenwesen zwischen Gott und uns recht beschränkten Menschen ein Engel ist, leider ein verderbter, dessen Verderbnis freilich Beweis ist für der Geschöpfe Freiheitskapazität und deren Folgen., deren zuletzt himmlische oder höllische.

Hier liegt auch Luthers Partialwahrheit über die Unzulänglichkeit menschlicher Werkleistungen. Zwar können wir unmöglich beipflichten, schreibt Luther, der sei auf dem Holzweg, der vermeine, durch gute Werke sich vor Gott auszuzeichnen - was ja in solch undifferenzierter Einseitigkeit unschwer durch umgekehrte Aussagen Jesus Christi und der nachfolgenden Apostelbriefe widerlegt werden kann, aber hohe Partilawahrheit steckt schon in solcher Behauptung. Unsere Werke sind mehr unzulänglich als zulänglich, daher Hitler einmal ausrief: unsere Werke "sind nicht Menschenwerk allein" . So gilt schliesslich selbst für einen Hitler:, er hätte als geschichtlicher Schwerstverbrecher mit jeneitiger Läuterung davonkommen können, mit wie wuchtiger auch immer. Aber wenn Hitler in seiner letzten testamentarischen Verfügung sich völlig reuelos zeigt, belegt uns das, wie wir es bei ihm zu tun haben ebenfalls mit jener Freiheitskapazität, die wesentlich mitentscheidet über unseren jenseitigen Himmel oder denn Hölle. Der Mensch ist angelegt auf freiheitliche Selbst-Entscheidung und einer entsprechenden Selbst-verantwortung, die Vollendung ist unserer Weltschöpfung, die sich in ihrer die Absolutunendlichkeit spiegelnden Relativunendlichkeit vorstellt als Vorspiel zu ihrer Menschen Selbstautonomie, die heutzutage geht bis auf freiheitliche Entscheidung über Leben und Tod des Menschenkindes im Mutteschoss, worüber freilich der menschliche Mutterleib zu einem einzigen schaurigen Schlachthaus sich verwandelte, der hoffentlich kein Vorspiel werden muss zur Verwandlung unserer Welt in ein eigens so genanntes Schlacht-feld. Diese relative, sogar relativunendliche Eigenständigkeit der Weltnatur, vollendet deren

Menschheit, bildet selbst unentbehrliche Grundlage zu übernatürlichen Wunderaktivitäten, auch dämonischer Wundersamkeiten., die freilich bisweilen im Positiven wie im Negativen diese natürlichen Vorbedingungen fast bis auf ein Minimum zusammenschrumpfen lassen können. Luthers These ist allerdings ebenfalls von beachtlicher Partialwahrheit, daher sich jede farisäisch verkommene Werkgerechtigkeit erübrigen muss. Andererseits ist nicht zu übersehen: der grösste Feind deutscher Kulturschöpfungen zeigte sich im luziferisch vermessenen Pantheismusphilosophieren, das allerdings in mehr als einer Beziehung aktivistisch sich überschlagender Gegensatz zur Passivität der lutherischen Gnadenlehre gewesen ist; wie sich das bereits im Werk I. Kants anbahnte, vollends abzulesen ist im philosophischen System des J.G. Fichtes, worauf näher einzugehen nicht dieses Ortes ist. Aufzuweisen ist schliesslich, wie hybrider Pantheismus vorbereitete die Hybris hilteristischer Maßlosigkeit, deren grössenwahnsinniger Führer im Selbstmord endete, auf göttliche Gnadenhilfe verzichtende Selbsterlösung als selbstmörderisch verweist. . -

Was sollen wir davon halten, meldet sich hier ein Nasensius Nazarenus als neuer Heilsbringer zu Wort?. Der sich, wie weiland Mohammed, an die erste Stelle vor unserem gottmenschlichen Jesus Christus erhöht, als von entsprechendem messianischem Alleinvertretungsrang? Interessant, wie sich alle Drei einig darin, es könne nur einer zu Recht den Absolutheitsanspruch erheben, den,, der einzig wahre Messias zu sein. Der Hang zu solcher Absolutsetzung ist bezeichnend, verweist auf ein angeborenes religiöses Begehren, das nicht aus der Welt zu schaffen ist. Da gilt es zu entscheiden - wie daran auch abzumessen, wo der wahre Stellvertreter des wahren Messias zu suchen und zu finden ist, wo dann eben nicht, so sogar 'absolut' nicht. Hier gehts um Alles oder Nichts, hierum wird in Zukunft jener Kampf gehen, mit dem zuletzt nur ein-deutige Entscheidung für oder wider den allein maßgebenden Einen anstehen kann.

t.

Erwägen wir noch in diesem Zusammenhang: es kann auf den ersten Blick befremden, wie bereits bei Mohammed jener Antisemitismus aufkam, der bis heute die islamische Welt beherrscht - befremden kanns zunächst deshalb, weil der Islam ja im Kern eine Rückwärtsbewegung zum Alten Testament der Juden darstellt, wenig eigenoriginell ist. Entsprechend einhellig ist die schroffe Ablehnung der christlichen Zentraloffenbarung über die Dreieinige Gottesfamilie des Einen Einzigen Gottes und in der Ablehnung der Menschwerdung des Sohnes Gottes als das grösste Schöpfungswerk des Menschen und Engel erschaffenden Überweltschöpfers.. Müssten sich nicht gerade diese gut vertragen? Aber der militante Hass der Moslems zielte seit Jahrhunderten auf Juden sowohl als auf

Christen, so, als seien sich beide untereinander näher als beide zum Islam. vice versa. so gesehen Juden und Christenmenschen immer mehr zusammenrücken könnten, wie eben ein gemeinsamer Feind ehemalige Feinde miteinander befreundet machen kann Nun, warum liess Mohammed den ersten Holocaust veranstalten, Hunderte Juden umbringen? (Lies mein Mohammed-Drama). Weil die Juden seinen Anspruch nicht akzeptierten, er sei derjenige welcher, nämlich der absolutvollendete Messias der Welt - welche Ablehnung Juden wie Christen zusammenrücken lässt. Die Juden argumentieren: der einzig wahre Messias kommt aus den Reihen der Juden, ist jüdisch - mit welcher Behauptung sie aus christlicher Sicht sogar Recht haben. Denn christlicher Offenbarung zufolge wurde der Schöpfer Geschöpf, wurde Gott Mensch, als solcher Jude, was selbstredend eine weltall- und menschheitseinzige Auszeichnung, die wiederum beispielhaft steht für unsere Erde als geistlicher Weltallmittelpunkt, für die unvergleichliche Auserwählung der Erdenvölker insgesamt.. wofür unsere Erdentochter Maria als Gottmenschenmutter prototypisch stehen und als Bestätigung der Alfa- und Omegabedeutung ihres Sohnes als Königin des Weltalls verehrt werden kann. - Sollte es sich mit einem antichristlichen Messias Nascensus Nazarenus gleicherweise, wie mit Mohammeds Verdrängungs-Anspruch verhalten? In den Augen der Christen, der gläubigen, versteht sich, handelte es sich dann bei ihm um Spitzenerscheinung all jenes verderblichen Messiasiums, vor dem Christus nachdrücklich gewarnt hatte. Zwischen Juden und Christen könnte sich alsdann ein neuerlicher Abgrund auftun. Schliesslich lehnten die Juden ihren Landsmann Jesus ebenso ab wie den Araber Mohammed, um folgerichtig bis heutigen Tags auf den wahren Messias als den Einen und Einzigen zu warten. Freilich, es eröffnete sich die teuflische Möglichkeit: der Pseudomessias entpuppte sich als Unheilbringer, der auch die scharf antisemitischen Hitler und Stalin in ihrem Vernichtungswerk überböte. - um beizutragen zur Besinnung auf den, der in Wirklichkeit als ihr jüdischer Landsmann der eine einzig wahre Israel- und ; Welterlöser ist, der einzig und allein imstande, das christlich-augustinische Ideal des Gottesstaates zu realisieren, vollendet im Jenseits zur Neuen Schöpfung. . Paulus sagt solche Entwicklung für die Endzeit voraus. Antichrist und Pseudomessias Hitler erklärte bezeichnenderweise, es gelte, "die jüdisch-christliche Verderbnis auszurotten", womit sich Juden wie Christen gleicherweise bedroht sehen mussten, was sie irgendwie auch einander näherrücken liess, vorbereiteten einen Prozess, der weitere Zeit benötigt, wobei darauf zu verweisen, wie bei aller - geschichtlich bedingten - Zögerlichkeit den Juden im Hitlerbereich die grösste Hilfe zuteil wurde von seiten der Christen, nicht zuletzt der Katholiken, deren

Papst Pius XII. mit ausdrücklicher Förderung platzgreifender Hilfsmassnahmen selber sich und seinen Vatikan grosser Gefahr auslieferte. Zu verweisen ist nicht zuletzt auf Forschungsergebnisse selbst jüdischer Historiker. Es ist schon verwunderlich, wenn ausgerechnet jene Kräfte als Sündenböcke bemüht werden, die es eigentlich am wenigsten verdient hätten. .

Derweil dürften andere, kleine Pseudomessiasse uns bedrohen - so wie Stalin und Hitler solche waren, womit wir zu unserem Hauptthema zurückbiegen können. ; denn wir wurden gewarnt, wie die Dinge und Regierungsverhältnisse in Moskau auch einen verhängsvollen Weg gehen könnten, auch gehen, wenn Stalin tatsächlich einen Stellvertreter seiner selbst fände, in dem er sogar wiedergeboren werden, den er besessen und nach seiner Pfeife tanzen lassen könnte. Genau darauf verwies uns heutiges Handy-Schreiben. Womit uns in Gestalt des Putin einmal mehr klarwerden kann die Grösse menschlicher Freiheitskapazität, freilich auch deren Verantwortung.

Und auch bei uns in Deutschland scheint sich einiges zusammenzubrauen, auch in des Wortes voller Bedeutung Explosives. Inzwischen war zu erfahren, Terroristen, mutmasslich Linksradikele, hätten in der Hauptstadt Berlin mehr noch als befürchtet Brandsätze gelegt, die zu erheblichen Störungen im Bahnverkehr führten. Was sie damit signalisieren können? Sie wollen in der Hauptstadt den Zug der Regierung entgleisen lassen, selbst auf die Gefahr hin, Brandbombenangriffe während des II. Weltkrieges erneut aufflammen zu lassen. Damit stehen wir wiederum, von wo wir ausgingen: vor der Gefahr eines neuen Stalin-Hitler-Paktes, einer Zusammenarbeit von Links- und Rechtsradikalen, welche Gefahr unweigerlich droht, wenn es auch hierzulande eine soziale Notlage wie in Griechenland absetzen müsste, nicht heute - aber hoffentlich auch nicht morgen. Schrieben wir: wie es der Zufall so will, war ich persönlich noch nie in Berlin, was ich geltendmachen konnte, als verschiedentlich - auch von seriöser Seite, der selbst einer höheren Bundesbediensteten - dort mein Doppelgänger gesichtet wurde. War ich aber nie noch in Berlin - so bleibt schliesslich noch zu hoffen, ich brauchte auch in Zukunft nicht dorthin, da's dort brand-gefährlich werden könnte. Da gilt: 'Wer die Gefahr liebt, kommt darin um.

Es kommt zu einem Abschlussdialog:

ICH. Überall in Europa sind Tendenzen zum Radikalismus zu sehen. - O, als wir jetzt mit dem Aufzug runterfahren, meldete sich

NASCENSIUS. hinab!

ICH. das widerlegt nicht unbedingt unsere Befürchtungen, neue Radikalismen von Links

und Rechts könnten ins Heillose auswuchern, vollends, wenn sie eine unheilige Allianz eingingen, wie Stalin sie uns andeutete.. - Wir fragten uns gerade; wer käme denn in Frage, neue Konstellationen wie die eines allzu starken Schjwenks nach Russland durchzuführen? Dabei haben wir Nascensius vergessen. Wenn neue Stalins und neue Hitlers kommen, spielte ein Nascensius wohl eine entscheidende Rolle.

NASCENSIUS. Wer ruft mich?

ICH. Nascensius fragte: "Wer ruft mich?" - Ach so, das ist gemeint, als ob ich ihn erwähnte. mit meiner Prognose. Goethe lässt seinen Faust aufstöhnen: Die Geister, die ich rief, bekomm ich nicht mehr los", was ich variierte in meinem Faust II-Roman: DES FORSCHERS SCHWEINEHUND, in dem der geniale Forscher der Auswirkungen seiner bahnbrechenden Befunde Opfer wird. .

NASCENSIUS. Ich lasse nicht von dir.

ICH. Oho, wissen Sie, was er jetzt sagte?

DIALOGPARTNER. nein

iICH. Er sagte, ich lasse nicht von dir.

DIALOGPARTNER. Oho!

ICH. Ich möchte mal wissen, warum. Ich bin doch kein führender Politiker - und die Kirchengemeinde sieht mich nicht an als ein grosses Kirchenlicht. Warum will der mich unbedingt kapern?

NASCENSIUS. Ich habe noch viel mit dir vor.

ICH. Jetzt sagte er doch tatsächlich: Ich habe noch viel mit dir vor.

DIALOGPARTNER. oho.

ICH. das ist ziemlich rätselhaft. Das heisst jedenfalls: da könnte noch einiges auf uns zukommen - Stürme, die es geraten erscheinen lassen, die OHen steif zu halten.

NASCENSIUS. Ich behüte dich.

iICH. 'Ich behüte dich' . Ne, ich möchte den Erzengel Michael als Schutzpatron.

NASCENSIUS. der Michel ist weit weg.

DIALOGPARTNER. Wie bitte?

ICH. Ich wiederholte, was der Nascensius sagte: "der Michel ist weit weg. . - O nein, das glaub ich nicht. Der ist jetzt auch hier. Sonst wären wir längst verschluckt von dir.

Hm, was uns da angedeutet wurde, das könnte nicht zuletzt besagen müssen: wenn wir Gott verlassen, sind wir gottverlassen - und haben wir infolgedessen unserem Schutzengel aufgekündigt ,Muss der sich zurückziehen, ist der tatsächlich weg, unter Umständen weit weg sogar, alsdann müsste sich erfüllen, wovor die

Gottmenschenmutter in Marpingen vor Jahren schon dringend warnte: "Der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel." - schliesslich auch bei unseren Regierungskräften, die verfehlen, sich dem Schutz St. Michaels anzuempfehlen und ihm nicht zuzurufen: "ich lasse Dich nicht, es sei denn, Du segnest mich!". Da halten wir es lieber anders, beten mit einem altehrwürdigen, leider nicht mehr zu hörendem Kirchengebet: "Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe. Sei unser Schutz gegen die Bosheit und Arglist des Teufels. Gott gebiete ihm, so bitten wir flehentlich. Du aber, Führer der himmlischen Heerscharen, stürze den Satan und die anderen Teufel, die die Welt durchschweiften, um die Seelen zu verderben, in der Kraft Gottes HINAB IN DEN ABGRUND!" - um in unserem Zusammenhang mit Blick auf Marpingens Marienerscheinung hinzuzufügen;: Hilfe, Hilfe, Hilfe! Denn gelingt es nicht, den Teufel in seinem Abgrund zurückzuschleudern, ihm vielmehr leichtes Spielfeld einräumen, schleudert der uns unweigerlich ins Abgründige, reisst uns mit hinab in sein ewiges Verderben.!

NACHTRAG.

Wie zur Bestätigung soeben geäußeter Besorgnis, in entscheidenden Augenblicken könnte es uns an der segensreichen Hilfe unseres Schutzengels Michel fehlen müssen, finde ich heute, am 18.10.11, ein E-Mail vom 15. Oktober,, dessen sich über eine ganze Seite erstreckender Inhalt mir etwas reichlich verworren vorkommt - bis mir die schabernacksdämonische Herkunft klarwird, als ich als Absender finde "Erzengel FabrÄxel...., während das Schreiben endet: "Mit freundlichen Grüßen Marc-Alexander Lemke". -

Es fällt zunächst nicht leicht, aus dem Schreiben eine Be-deutung herauszulesen. Vielleicht steckt doch eine drin. Gleich anfangs heisst es: "Sie haben da ein Drama geschrieben mit dem Titel "Hitler-drama II. teil", mich würde interessieren, wie sie auf das Thema gekommen und welche Hintergründe Sie dazu verwendet haben." - Ich kann mich nicht erinnern, einen II.teil Hitler-drama geschrieben zu haben --- oder sollte gemeint sein: Es wird in Zukunft noch einmal ein solches zu schreiben sein, das ich hellseherisch angedeutet hätte? In einem Handy-Anruf meldete sich Hitlers Stimme mit: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da" - wie geschildert wurde uns vor Jahren bereits bedeutet, es sei solche Wiederkunft geplant gemeinsam mit Stalin, mit dem er, Hitler, im Jenseits wiederum ein Bündnis geschlossen hätte, eine Wiederbelebung jenes Bündnisses, das ihm bekanntlich ermöglichte, seinen verbrecherischen Angriffskrieg zu entfesseln, dessen Weiterung zuletzt auf Stalins Russland selbst zurückschlug, damit zu Stalins Zurückschlagen führte, was alles eines entsetzlichen Teufelskreises wurde. In seinem

letzten Testament profezeite Hitler 'strahlende Wiedergeburt' seiner Idee. Wie Verstorbene als Dämonen vom Jenseits aus neue Kraft und Stärke finden können, leider auch dämonische, schilderten wir. So gesehen stünde ein Bündnis zwischen Links- und Rechtsradikal nicht ausserhalb aller Möglichkeiten. Notzeiten lassen nach allen Seiten hin fatal radikal werden.-

Der Absender des E-Mails schreibt u.a.: "Ich selber bin am 16..06.1976 geboren, was mit dem Geburtsdaten meines Urgrossvaters (22.1.1855) und Ururgrossvaters (22.2.1735) Genesis 2,22 in Verbndung mit meiner Herkunft (Nachfahr der Bourbonen und Karls des Grossen, sowie Elisabeth von Thüringen und Kaiser Karl Ludwig dem Bayern (Wittelsbach) für verschiedenste Geheimgesellschaften aus mir den Vorhergesagten Schreckensherrscher (Nostradamus 7. Monat 1999 (allerdings verschlüsselt) macht." -

Wenn in diesem Wortsalat überhaupt eine irgendwie deutbare Andeutung erfolgt, könnte aufschlussreich sein die Vorsellung einsr vorhergesagten "Schreckensherrschers.", vor dem uns Gott bewahre. An anderer Stelle heisst es: "Ich selber bin vom Islam aufgrund meiner Herkunft und meines Geburtsdatums in Verbindung mit verschiedensten Schriften als Erwählter anerkannt und habe in den letzten 3 Jahren verschiedenste diplomatische Tätigkeiten im Sinne der Welt und Religionsfriedens übernommen. Hierbei war meine Aufgabe vornehmlich die Übersetzung Islamischer Beweggründe aus Glaubenssicht, sowie deren Übereinbringung mit den Werten der UN und der NATO Artikel" - was wohl heissen soll, er sei imstande, auf besagte Organisationen Einfluss zu nehmen, z.B. im Sinne einer Weltreligion, wie sie Prof. Küng propagagiert. Es erfolgt mysteriöser Hinweis auf "Ursache und Grundlage für die Zerstörung der Adam und Eva Statuen in Afghanistan sowie für die Wahl der Ziele und des Zeitpunktes für die Anschläge vom 11.09.2001..

Diese Kostproblem aus einem reichlich wirren Schreiben sollen genügen. Allerdings fällt mir ein, wie in der jüngeren Vergangenheit mehr als einmal solche Schreiben kamen, die einen mit bekannten Absenderangaben, der mir glaubwürdig versicherte, mir das nicht geschrieben zu haben. Sie glichen im Sprachstil eher den Sprüchen der mysteriösen Handy-Schreiben, die uns seit Jahren erreichen, deren Absender ich persönlich nicht kenne, mit dem persönlich Bekanntschaft zu machen ich denn auch nicht sonderlich erpicht bin. In dieser E-Mail bedient sich besagter Absender nicht einmal eines Mediums, geht gleich in die Vollen, operiert sozusagen freihändig., um uns Anlass zu geben, sich bei solcher Herkunft so schnell wie möglich zu bekreuzigen, bekommen wir u.a. zu lesen: "Ich würde mich über einen Wissens basierten Austausch über die Apokalypse, Johannes,

Adam und Eva, Jesus (Set) und Judas (Abel), sowie Petrus und Paulus, als auch evt. über Rafhael, Uriel, Michael und Gabriel freuen... Die Entartung 'Abels', die Hitler in 'Mein Kampf' festgehalten hat, in Verbindung mit Ihrer Anknüpfung, ist diesbezüglich nicht ganz unbedeutend. - Mit freundlichen Grüßen, Marc-Alexander Lemke"-

Konfrontiert mit solchem Wirrwarr, - der zunächst schallend lachen lässt - können wir nur die Folgerung ziehen: Entweder wir halten es mit echt christlicher Mystik - oder wir landen in solchem Aberwitz von Dämonen-Mystagogie, wie sie uns z.B. begegnet in des abschliessend in dem Schreiben eigenen erwähnten Hitlers After-Ideologie, die in Mein Kampf literarisch Furorire machte, heutzutage noch nicht wenige Seelen verwirrt und Geister umnebelt, nachdem sie als Pseudomystik ein Volk wie das deutsche gewinnen und anhand solchen aberwitzigen Irrsinns in die grösste Katastrophe seiner Geschichte hinabverführen konnte. Da zeigt sich einmal mehr: verlassen wir dem wahren Gott, verfallen wir unweigerlich dem Götzen, dessen Götzendienst uns verdammt teuer zu stehen kommt. Der Mensch kann ohne Gott nicht leben - verfällt bei Verzicht auf - mit Paulus zu schreiben - "die gesunde Lehre" des wahren Gottesglaubens dem dämonischen Ersatzgott, verfällt einem Bluff von jener Unart, der vernünftige Menschen heutzutage noch sich vor die Stirne schlagen und fragen lassen kann: wie konnte ein Hitler mit seinen Wahnsinnsidolen die Oberhand gewinnen, mit solchen Ideen, deren Praktizierung Deutschland und darüberhinaus das ehemals christliche Abendland in ein Tollhaus verwandelten. Heisst es nun in dem uns hier beschäftigenden Schreiben, ein Drama sei zu verfassen über Hitler als Zweiten Teil, kann das für die gottlos gewordene Welt nichts Gutes erwarten lassen.